

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1908

VIII. Nachrichtendienst vor hundert Jahren. Von A. von Bodecker, Geh.
Oberjustizrat.

VIII.

Nachrichtendienst vor hundert Jahren.

Von H. von Bodecker, Geh. Oberjustizrat.

Als der nach dem Ausbruche der französischen Revolution entstandene s. g. erste Koalitionskrieg gegen die neue Republik im Jahre 1794 eine für die Verbündeten ungünstige Wendung genommen hatte, insbesondere Holland von dem General Bichegru erobert worden und das angrenzende Bistum Münster von einem Eindringen der französischen Truppen bedroht war, glaubte die Oldenburgische Regierung die Gefahr, daß demnächst auch unser Herzogtum zum Kriegsschauplatz gemacht werden möchte, ins Auge fassen und für solchen Fall geeignete Vorkehrungen treffen zu müssen. Es kam nun zuvörderst darauf an, über den weiteren Verlauf des Krieges in rascher, regelmäßiger und zuverlässiger Weise unterrichtet zu werden, was bei dem damaligen Mangel an Einrichtungen, wie sie die heutigen Verkehrsanstalten bieten, nur im Wege außerordentlicher Maßnahmen zu erreichen war. Zu diesem Behufe wurde die Absendung eines Beamten in die Gegend, wo sich die letzten Kämpfe abgepielt hatten, beschlossen. Die Wahl fiel auf den Oberförster Bodecker zu Oldenburg, welcher unverzüglich von einer kurz vorher unternommenen Dienstreise zurückberufen wurde und in Oldenburg einen unter dem 5. Februar 1795 ausgestellten landesherrlichen Reisepaß erhielt nebst einer umfangreichen, vom Herzog Peter Friedrich Ludwig unterzeichneten Instruktion, in welcher u. a. namentlich bemerkt war:

„1. Da dies Land ganz unbewaffnet ist, so wird nicht etwa ein großes Corps, sondern ein geringes feindliches detachment hinreichen, es zu verwüsten: es wird daher nötig sein,



- a) genau die Zeit zu berechnen, welche erforderlich ist, um eine Nachricht par estafette hierher zu bringen,
- b) dem genannten Oberförster alle Nachrichten mitzuteilen und Vorschriften zu geben, die etwa zu seiner Nachachtung und Leitung dienen können. — — —

(Es folgen nähere Angaben über die mutmaßliche derzeitige Stellung der beiderseitigen Heere.)

„Zu diesem Ende 4. begiebt sich der Oberförster Bodeker nach Bingen, mit einem Reisepaß versehen. Er muß ein Reitpferd für sich und eins für seinen Knecht mitnehmen, um nicht von Postpferden abzuhängen.“

„5. Gegen obrigkeitliche Personen und commandirende Offiziere braucht er aus seiner Sendung kein Geheimnis zu machen; bei ihnen kann und muß er sich jedesmal durch Vorzeigung seines Passes legitimiren, sonst aber können Amtsgeschäfte in der Nähe und der Wunsch, einen oder den anderen seiner Verwandten zu besuchen, zum Vorwande seiner Reise dienen.“

„6. Um sich sichere Nachrichten zu verschaffen, braucht er kein Geld zu sparen; sorgfältig aber muß er das Ansehen eines heimlichen Kundschafters vermeiden und diesem Argwohne jedesmal durch Anzeige seiner Diensteigenschaft und des für Uns etwa bey Nachrichten habenden Interesses ausweichen; auch kann er dem Höchstkommandirenden seine etwan erhaltenden Nachrichten unbefangen mitteilen, wenn jener ihnen trauen will.“

„7. Er richtet seine Briefe direct an Uns in Form eines Pro Memoria mit Weglassung aller Courtoisie und sendet sie über Cloppenburg, — nicht über Wildeshausen, — hieher; zuweilen kann er auch, wenn er Unrichtigkeiten besorgen sollte, mit dem Ostfriesischen Curs über Leer Duplikate einschicken. Alle Berichte sind mit einer Nr. zu versehen . . . Die Ordres von hier werden ebenso bezeichnet sein. Bei schleunigen Ereignissen schickt er Estafetten ab und, falls keine zu erhalten sind, seinen Knecht nach dem nächsten Ort.“

„8. Der erste Gegenstand seiner Aufmerksamkeit ist, in Erfahrung zu bringen, an welchen Orten die verschiedenen Regimenter der Allirten stehen, wie sie heißen, ob einige davon Mine machen,

sich im Oldenburgischen einzuquartieren, und besonders, was sie zu ihrer Sicherheit vor sich haben Aus diesen und den vorhergehenden Punkten wird sich abnehmen lassen, ob ein Überfall zu besorgen ist“

„14. Da von der Sicherheit seiner Person die der Nachrichten, mithin die Ruhe und Gründe zur Besorgniß (sic) für dieses Land abhängt, so muß er diese keineswegs in Gefahr setzen und möglichst für eine sichere Correspondenz sorgen. Im Falle eines Friedens oder Vordringens der Allirten soll er nicht eher von seiner Station weichen, als bis er Ordre erhält; beim Vordringen des Feindes kann er sie dann verlassen, wenn er vollkommen und hinlänglich von der Annäherung des Feindes versichert ist.“

„15. Das Weitere wird der Einsicht, Klugheit und dem Diensteifer des Oberförsters Bodecker und den ihm von Zeit zu Zeit zu ertheilenden näheren Ordres überlassen.“

In Gemäßheit der Instruktion begab sich der Oberförster Bodecker ungesäumt nach Lingen, woselbst es ihm nach vielen Bemühungen gelang, Unterkunft zu finden. Um die Zeit seines Eintreffens daselbst hatten die — hauptsächlich aus englischen, hannoverschen, hessischen und österreichischen Truppen bestehenden — Heeresabteilungen der verbündeten Mächte, welchen die Verteidigung Norddeutschlands oblag, ihre Stellungen zwischen der Nffel und der Ems, vom Dollart bis nach Paderborn zu.

Aus den zahlreichen, vom Oberförster Bodecker während der nächstfolgenden Wochen erstatteten Berichten, — deren Inhalt die Zusammensetzung und die Bewegungen der beiderseitigen Heere, den Ausfall der zwischen ihnen stattgehabten Gefechte zum Gegenstande hatte, deren vollständige Wiedergabe indessen hier zu weit führen dürfte, — mögen folgende, auf die damaligen Verhältnisse ein näheres Licht werfende Einzelheiten erwähnt werden:

(Vom 9. Februar) „ . . . Am 6. waren, wie ich in Cloppenburg in Erfahrung brachte, einige 100 Mann vom Rohanschen Corps¹⁾ nach Wildeshausen marschirt, und waren von diesem Corps noch etwa 150 Mann daselbst zurückgeblieben, und selbigen Tages

¹⁾ Anm. Ein aus französischen Emigranten gebildetes Corps.

360 Mann Husaren von von Hompesch und York daselbst eingerückt, welche nach einem Rasttage nach Ostfriesland marschiren sollten. In Herzlake waren gar keine Truppen; man sagte aber, daß in Haselünne etwa 400 Mann vom Kohanschen Corps einquartiert lägen. Hieselbst liegen 900 Mann Cavalerie der Brigade des englischen Generals Lari; gedachte Brigade ist zwischen hier und Nienhus einquartiert. Von den englischen Offizieren ist wenig zu erfahren, weil sie Niemandem trauen.“

(Vom 10. Februar.) „ . . . Auch heute ist der Prinz Rohan von Haselünne mit seinem Corps aufgebrochen, um nach Ostfriesland zu marschiren . . . Die Franzosen sind bis Almelo vorgerückt; ob dies mit oder ohne Blutvergießen abgegangen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. — — —“

(Vom 12. Februar.) „Wie es heißt, will man die Ems besetzen, welche sich aber jetzt wegen des hohen Wassers und Eisganges selbst defendiren kann. . . . Man glaubt jetzt allgemein, daß die sämtlichen englischen Truppen sich nachgerade ins Osna-brückische ziehen werden, indem man der Meinung ist, wenn die Franzosen weiter vorwärts wollten, sie sich dahin und in die Grafschaft Bentheim ziehen würden. . . . Das Kaiserliche Hauptquartier ist noch in Dorsten, das englische in Rheine und das hannoversche in Münster. . . . Die hiesige katholische Kirche ist zum Pferdestalle gemacht. Man ist mit den Engländern hier und in hiesiger Gegend gar nicht zufrieden. Ein Dorf nahe der Ems ist ganz ausgeplündert. Dem herrschaftlichen Fährmann an der Ems, welcher auch eine Wirtschaft hatte, hat man für 400 Fl. Branntwein, ohne ihn zu bezahlen, ausgetrunken. Die Fähre haben ihm die Soldaten abgenommen und sich für das Überfahren bezahlen lassen. Dann haben sie die Fähre wegfließen lassen, und die Regimenter, die noch herüber wollen, müssen auf Meppen. . . . Täglich steigen die Lebensmittel und übrigen Bedürfnisse. Ein Scheffel Haber gilt schon 30 Stüber holländ., 1000 # Heu schon 23 Gulden, ein Fuder Torf 6 Gulden. Die Posten gehen jetzt sehr unrichtig. Die fahrende Post ist nicht weit von hier im Moraste stecken geblieben. . . .“



(Vom 15. Februar.) „ . . . Wegen der so sehr hochgestiegenen Ems ist ein von mir abgeschickter Bote nach Bentheim am 13. des Abends mit einer kleinen Pinte über die Ems, welche seit gestern aber gar nicht mehr zu passieren gewesen ist, zurückgekommen. . . .“

(Vom 21. Februar.) „ . . . Von einem Adjutanten des Generals Dundas hatte ich gestern erfahren, daß unter Befehl des Lord Cathcard Nieschanz, welches von Holländern besetzt gewesen ist, eingenommen sei. . . . General Dundas ist hier seit vier Tagen, und seitdem betragen sich die Engländer gut. Am Sonntag ist das Hauptquartier der Engländer von Rheine nach Osnabrück verlegt worden. . . .“

(Vom 25. Februar.) „ . . . Nach hiesigen Nachrichten soll Winschoten, Nieschanz und Bourtanger von den Engländern eingenommen, Roeverden aber noch von den Franzosen besetzt sein. Gestern Morgen hörte man hier eine Kanonade, welche bis zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags dauerte. Nach den Gerüchten, welche sich verbreiteten, sollten 7 Offiziere und 60 Gemeine geblieben sein. Der Adjutant, welchen ich gestern Abend gesprochen, sagte mir, daß es bloß ein Vorpostengefecht unter dem Commando des Obersten Chartres beim Emigranten-Corps gewesen sei.“

(Vom 25. Februar Abends.) „Gestern Morgen haben die Franzosen wirklich die Vorposten bei Ülsen angegriffen und solche bis Nordhorn zurückgedrängt. Nienhus und noch einige kleine Örter in der Grafschaft Bentheim sind also von den Engländern verlassen und von den Franzosen besetzt.“

(Vom 1. März.) „ . . . Heute ist der General Dundas von hier aufgebrochen und wird sein Quartier zu Papenburg oder Leer nehmen. Zu Meppen bei der Brücke sind Batterien aufgeworfen. . . . Im englischen Hauptquartier sind zur Reparatur der hiesigen reformirten Kirche, welche durch das darin gelegte Lazareth sehr gelitten hat, 400 Gulden bewilligt. Die Kirchen-Commissarien der lutherischen und der katholischen Kirche haben auf ihre Vorstellung noch keine Antwort erhalten. Die Katholiken verlangen eine ganz neue Kirche, weil in ihrer Kirche die eng-

lichen Soldaten, welche etwas verbrochen hatten, gepeitscht worden sind.“

(Vom 11. März.) „. . . Das 4. hannoverische Infanterie-Regiment, welches der Generalmajor von Bothmer kommandirt, ist am 9. hier eingerückt, und eine Escadron des 1. hannoverschen Cavallerie-Regiments ist in den hier nahe liegenden Dörfern Baccum und Laren einquartiert. Rheine ist noch von Hannoveranern, Hessen und Braunschweigern, Meppen von Engländern stark besetzt. Wie stark die Franzosen in Northorn sein mögen, ist nicht bekannt. . . . Diesen Morgen habe ich den General von Bothmer besucht; derselbe war der Meinung, daß vorerst nicht zu befürchten sei, daß die Franzosen weiter vorrücken würden. Obgleich die Engländer mehr Geld als die Hannoveraner zu verzehren haben, so sind die hiesigen Einwohner doch froh, daß sie erstere los sind und letztere hier haben.“

(Vom 15. März.) „Die Mürten sind bei Bentheim von den Franzosen am 13. d. M. angegriffen und haben sich bis Rheine zurückgezogen. . . . Sollten sich die Preußen nicht bald einfinden, so ist nunmehr zu vermuten, daß die Franzosen doch noch über die Ems kommen werden.“

(Vom 18. März.) „. . . Am 14. d. M. haben die Franzosen auch einen Versuch gemacht, bei Meppen vorzudringen; sie sind aber schon jenseits der Ems, wo über einem Arm der Ems eine Brücke liegt, von den Engländern zurückgeschlagen. . . . Nach sicheren Nachrichten sind nun verschiedene preußische Regimenter in Osnabrück angekommen; die Annäherung derselben wird ja wohl die Franzosen von weiterem Vordringen zurückhalten, und ich werde hoffentlich nicht nöthig haben, meinen Standpunkt zu verändern.“

(Vom 22. März.) Am 20. kamen schon 50 bis 60 französische Husaren hier nahe vor die Ems und hätten beinahe das jenseits der Ems stehende Biquet von 20 Mann Infanterie und einige Bedetten aufgehoben, wenn nicht die Überfahrt derselben über die Ems sehr beschleunigt worden wäre. . . . Man sagt hier, daß die Franzosen bei Ahausen geschlagen wären, wobei von selbigen 900 Mann auf dem Platze geblieben sein sollen.“

(Vom 25. März.) „. . . Die Franzosen haben sich von Witmarschen bis Stankhorn zurückgezogen, und ist Witmarschen nunmehr von Kohanschen Husaren besetzt. . . . Morgen werden, wie es heißt, einige Regimente Hesseu durchkommen und alsdann die Preußen.“

(Vom 29. März.) „. . . Am 25. d. M. wurde hier das 9. hannoversche Infanterie-Regiment und das 4. Grenadier-Bataillon, auf einem hier nahe liegenden Dorfe das 14. Regiment und die hannoverschen Jäger einquartiert, welche sämtlich am 26. nach Ostfriesland marschirten. Gedachten Tages rückte hier ein Commando vom preußischen Infanterie-Regiment von Kalkstein und von der Cavallerie v. Borstel ein, welche sogleich die Ems besetzten und Biquets und Bedetten jenseits der Ems ausstellten. . . . Ein am 27. d. M. hier angekommener Kaufmann versichert, daß sich gedachten Tages die Franzosen von Nienhus, Northorn u. auf Zwolle, Deventer und Zütphen zurückgezogen hätten. . . . Die Abtissin von Witmarschen, welche ich vor einigen Tagen hier gesprochen habe, ist nicht vor den Franzosen geflüchtet und versichert, daß sie sich daselbst sehr gut betragen hätten. Gestern ist dieses Kloster ober von Husaren des Emigranten-Corps unter dem Vorwande, daß die Franzosen daselbst zu gut aufgenommen wären, geplündert worden.“

(Vom 5. April.) „. . . Bentheim ist von beiden Theilen nicht wieder besetzt, und die Franzosen sind nur von 11 Uhr Mittags bis des anderen Morgens 2 Uhr dagewesen. Bei der Attaque daselbst haben einige Marodeurs geplündert; die französischen Linientruppen haben aber nicht das Geringste genommen. Wie die Franzosen aber zurückgewichen sind, haben die Emigranten vom Choiseul'schen Corps Bentheim plündern wollen; man hat aber die Sturmglocke gezogen, und die Einwohner haben sie durch Schießen und mit Mist- und Heugabeln davon abgehalten.“ —

Welche Wichtigkeit der Herzog Peter Friedrich Ludwig der hier berührten Angelegenheit beimaß, und mit welcher Sorgsamkeit er den Verlauf der Dinge überwachte, geht aus den verschiedenen an den Oberförster erlassenen Reskripten hervor. Es heißt dort insbesondere: .

(Febr. 11.) „Der vom Oberförster Bodecker abgelassene Bericht Nr. 2 ist gestern Abend per Estaffette richtig angekommen; unterdessen fehlet noch Nr. 1. Es ist dieser Bericht, welcher wahrscheinlich den 9. Februar aus Lingen gegangen, etwann 27 Stunden unter Weges gewesen, welches der Herr Oberförster zu seiner künftigen Information bemerken wird. Von denen Englischen nach Ostfriesland gehenden Truppen haben nur etwann 400 Mann das diesseitige Territorium berührt und sind von Friesonthe über Westerhebes und Ape nach Großanders marschirt. Das eingefallene Thauwetter und das Anwachsen unserer Ströme scheint den ferneren Märschen in unserem Lande ein unübersteigliches Hinderniß zu setzen. — Der einberichtete Umstand, daß die Franzosen wirklich bis Almesloh vorgedrungen wären, scheint nähere Aufklärung zu verdienen, da gewisse Berichte aus dem Haag sowohl als aus Amsterdam das Französische Truppen-corps als sehr schwach angeben; es scheint also, daß dieses nur feindliche Patrouillen sein können. Ich wünsche daher, daß es in Erfahrung zu bringen sein möge, wo die diesseitigen Vorposten stehen . . .“

(Febr. 18.) „Da seit dem unter dem 10. dieses abgelassenen Bericht des Herrn Oberförsters Bodecker keine ferneren Berichte eingelaufen sind, die Lingenener Post auch keine Berichte nach Kloppenburg gebracht hat, so kann man hier nicht anders als unruhig über eine Communication sein, die im gegenwärtigen Augenblicke so wesentlich ist. Es wird daher der Herr Oberförster ersucht, die nöthigen Aufklärungen hierüber zu geben Hier im Lande ziehen noch immer einige Englische Corps durch, halten aber bis gegenwärtig die beste Mannszucht“

(Febr. 21.) „Des Herrn Oberförsters Berichte Nr. 3 vom 13. und 15. dieses sind mir nur den 18. zu Händen gekommen, da das Kloppenburger Postamt für gut gefunden, diese Briefe über Wildeshausen nach Bremen gehen zu lassen; ich wünsche also, daß künftig auf den Umschlag: per Kloppenburg à Oldenburg gesetzt werde. Von dem Vorrücken des Lords Catcard lauten die Berichte dahin, daß Winschoten, Nieschanz und Burtanger eingenommen sind, Groningen aber bis zu diesem Augenblick bloß



eingeschlossen sei. Das Nähere wird sich dort wohl in Erfahrung bringen lassen. . . . Da es gewiß ist, daß die Preußischen Truppen im Anzuge sind und alle Preußischen Unterthanen befehliget, ihre Früchte zu den Magazinen abzuliefern, so wünschet man zu wissen, welche Vorkehrungen darüber in den Grafschaften Lingen und Tecklenburg getroffen werden“

(Febr. 28.) „Des Herrn Oberförsters Nr. 4 nebst Dublikat, ingleichen Nr. 5 und 6 sind mir richtig zu Händen gekommen. In derselben Zeit habe ich eine Reise in das Hauptquartier gemacht, um mich über die näheren Vorfälle des Krieges zu unterrichten. Es wird dem Herrn Oberförster entgangen sein, daß die Engländer bereits vor einiger Zeit Kiovorden (Koevorden?) geräumt haben.¹⁾ Dieser Umstand macht es begreiflich, daß ihnen nunmehr die Grafschaft Bentheim und ein Teil des Hochstifts Münster bis an die Ems offen standen; sie konnten also mit leichter Mühe, die Bechte hinauf, Nordhorn im Rücken angreifen, welches dann nach einem kurzen Gefechte . . von den Franzosen besetzt worden ist.“

Glücklicherweise wurde der befürchtete Einfall feindlicher Heeresmassen in das Oldenburger Land durch den weiteren Verlauf der politischen Angelegenheiten verhütet. Am 15. April konnte der Oberförster Bodeker von Lingen aus berichten:

„. . . . daß gestern der hiesige Preußische Husaren-Oberstlieutenant Coring vom General von Blücher die Nachricht erhalten hat, daß zwischen der allirten und der französischen Armee alle Feindseligkeiten aufhören sollten, und daß dem Preußischen General v. Köhler und dem französischen General Moreau der Auftrag gegeben worden, die Vorposten-Chaine zu reguliren, damit nicht noch Zwist entstehe. Auf diese Nachricht hin sind den Biquets und Vorposten sogleich die Patronen abgenommen worden“

¹⁾ Vergl. jedoch den oben auszugsweise mitgetheilten Bericht vom 25. Februar, welcher, ebenso wie mehrere andere, in Folge der damaligen schlechten Beschaffenheit der Wege oder einer unzumuthbaren Beförderung seitens der Post, worüber mehrfach Beschwerde erhoben worden, verspätet eingegangen sein wird.

(Nachfuge zum 19. April.) „In voriger Woche haben die Preußen einige 100 französische Gefangene bis Bentheim geliefert und selbige von dort ab auf ihr Versprechen, daß sie sich beim Durchmarsch in der Grafschaft Bentheim gut betragen wollten, allein weggehen lassen. Die Preußen und Franzosen haben auf das Freundschaftlichste Abschied von einander genommen; letztere haben aber ihr Wort nicht gehalten, sondern an einigen Orten geplündert, auch etwa 8 Pferde mitgenommen.“

Unter dem 19. April wurde sodann dem Oberförster durch ein mit Gelegenheit befördertes Schreiben eröffnet, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge seine Gegenwart in Lingen von keinem Nutzen mehr zu sein scheine, er mithin sofort wieder zurückkehren könne. Bekanntermaßen kam die in Ausführung des Baseler Friedensvertrages zwischen Preußen und Frankreich hergestellte sog. Demarkationslinie, ungeachtet der Fortsetzung des Krieges von Seiten des Reichs, auch dem Herzogtum Oldenburg zu Gute.

Nach einer vom Oberförster Bodecker hergegebenen Rechnung hatten sich die baren Auslagen auf der gedachten Reise (für Wohnung, Kost, Botenlohn und Pferdefutter, auf welches letztere allein etwa 180 fl. entfielen), im ganzen auf 539 fl. 8 Stüber = 290 Thaler Gold, zuzüglich 78 Rthr. Gold Mietpreis für die mitgenommenen zwei Pferde, belaufen.



IX.

Über die Fischerei im Zwischenahner Meer.

Von E. Gustav Feldhus, Referendar.

Wir finden, daß bereits im Anfange des 14. Jahrhunderts den Herren von Elmendorf das grundherrschaftliche Recht der Fischerei im See zugestanden hat. Laut noch vorhandener Urkunde vom 28. September 1331 (vgl. Rütthing, Der Gütertausch der Herren von Elmendorf und der Grafen von Oldenburg, Jahrbuch XI S. 83 ff.) überließ Dietrich von Elmendorf zugleich im Namen seiner Gattin Elisabeth und seiner jungen Söhne Hermann und Otto alle seine Besitzungen auf dem Ammerlande an die Grafen Johann, Konrad und Moriz von Oldenburg, nämlich: das Lehen der Bartholomaeus-Kapelle, die Burg, die Meierhöfe, die Köterstellen, das Holz und das Land zu Elmendorf, das Recht der Fischerei im See usw.

Seit dieser Zeit also ist das Recht der Fischerei in den Händen der Grafen von Oldenburg.

Weiter finden wir in dem uns erhaltenen Oldenburgischen Lagerbuch des Drosten Jacob van der Specken vom Jahre 1428 folgenden Abschnitt: ¹⁾

De echtwere in deme mere. To Kofstorpe dre Schele 1 Omefe 1 Engelke 1. To Elmenderpe Ghesefke bi den mere 1 Godeke Lucke 1 Stammers volk 1 Gherke Gherarde 1 Willeke Hagel 1 Godeke to Elmenderpe 1 Gherke Schumer 1 Bramers were dat nu Howke heft 1. Item tor Dw 2 ware, dar Bories Bremen uppe woned, Item Gherke Schomaker 1. Item Eler to Hallerstede 1 Item

¹⁾ Ehrentraut, Fries. Arch. I, 447, 448.

